(X 2010 m)

Eine Hochzeit Predigt/ Gethan auff Königsfelt/ auff der Wirtschafft des Edlen vnd Ehrenuhesten/ Caſparis von Taubenheim/ auff Newtaubenheim. Vnd der Edlen vnd Ehrentugenthafften Jungfraw Katharinen vom Ende.

Durch Magiſtrum Jacobum Löblich/ von Rochlitz/ daſelbſt Pfarherrn.

LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Vber den Spruch S. Pauli zu den Ebreern am 13. Capitel.

Die Ehe ſol rein gehalten werden/ bey allen/ vnd das Ehebette vnbefleckt. Die Hurer aber/ vnd Ehebrecher wird Gott richten.

Anno M. D. LXV.

78 L 1266 (24)

№ 15045 *
Ungültig

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Kapsel 78 Nr 1266 [illegible]

AV

Lug

Der Edlen/ vnd viel-tugentsamen Jungfrawen / Katharinen vom Ende / Meiner freundtlichen lieben Gefattern.

GOTTES Gnade vnd Barmhertzigkeit allezeit zuuor. Edle / vnnd Ehrentugenthaffte freundtliche liebe Jungfraw Katharina / Ich habe eine kurtze/ vnd geringe Predigt aus Gottes Wort / vnnd mancherley Historien zusammen gebracht/ meine willige dienste/ vnnd geneigten willen gegen euch zuerzeigen. Denn dieweil ich euch nichts kan auff die Hochzeit schencken/ das ewrem stande/ vnd ehren gemes wehre/ Hab ich mich gentzlich versehen / jhr werdet ewrer angebornen freundtligkeit nach / dis gering Geschencklein/ Nemlich/ diese Predigt/ von mir zu freundtlichem wolgefallen annemen / mit demütiger bitte/ jhr wollet sie fleissig lesen / sampt ewrem lieben Junckern / vnd denen dingen / so ich blos angezeiget / weiter vnnd gründtlicher nachdencken.

Vnnd wil hiemit euch Gottes Gnade / vnnd Barmhertzigkeit / zu ewrem angefangenem stand/desgleichen fried/ vñ Christliche einigkeit von hertzen gewünscht haben. Vnser lieber vnd getrewer Gott verleihe euch langes leben / vnd helffe gnediglich/ das es euch hie / vnnd dort im ewigen leben wolgehe / Amen. Geben zu Königsfelt/ Anno 1565. den achten Septembris/ an welchem tage/ die heilige / reine vnd keusche Jungfraw Maria/ die Mutter / vnsers HErren Jhesu Christi geboren ist/ vñ nach 15. Jaren den Heylandt Jhesum Christum durch Gottes schickung/ zur welt bracht/ wie Nicephorus schreibet / Welche hernach nach verlauffung 44. Jaren / im HErren entschlaffen / vnnd gestorben / von welcher Tode schreibet auch Dionysius Areopagites / im dritten Capitel/ de diuinis nominibus, vnnd sagt das S. Jacob der kleine/ vnd S. Petrus bey jhrer Leiche/ vnd er auch selbst gewesen sey. Hieronymus in sermone, de assumtione, beatæ virginis ad Paulam, & Eustachium. Der heilige Hieronymus zeiget an/ er habe jhr Grab gesehen/ mitten im Thal Josaphat/ der da leit zwischen dem Olberge/ vnd dem Berge Sion.

Ewer diensiwilliger Gefatter

Jacob Löblich / Magister

vnd Pfarherr daselbst.

Die Ehe sol rein gehalten werden/bey allen/vnd das Ehebette vnbefleckt. Die Hurer aber vnd Ehebrecher wird GOTT richten.

SEm Allmechtigen vñ grosgütigen Gott zu ehren / vnnd meinem Erlöser Jhesu Christo / sampt dem heiligen Geiste / der ein Stiffter des heiligen Ehestandes ist / Habe ich diese Predigt aus freundtlichem begeren günstiger HErrn / vnd Freunde / in druck verfertigen wollen / damit man die hohen vnd tewren gaben / dieses Heiligen standes vernemen möge. Vnd wil in kurtz darinne handeln (mit verleihung Göttlicher hülffe) vier stücke/welche ich nicht nach wirdigkeit der sachen zu handeln/ mich vnterfange / Dann ich mich dazu viel zu wenig/ vnd gering verstendig achte / Sondern so viel der trostreiche Gott durch seinen heiligen vnnd hochuerstendigen Geist / mir gnade dazu gnediglich verleihen vnd mitteilen wird.

Zum ersten/wer der Stiffter dieses standes/ wo/vnd warumb solcher stand verordnet sey.

Zum andern / wie viel Personen grosser weisheit/ vñ heiligkeit in diesem stande gelebet/

Das Ehebet vnbefleckt gehalten / desgleichen etliche Christliche Matronen / Auch Heydnische Weiber diesen standt trewer vnnd wert gehalten haben.

Zum dritten / wie der ewige Gott / der ein Feindt ist aller vnreinigkeit / vnd des ehelosen lebens / allezeit die verechter dieses standes / vnd der reinigkeit grewlich gestrafft. Solches sol durch Exempel der heiligen Schrifft / auch anderer warhafftigen Historien beweist / vnd dargethan werden.

Zum vierden / wie sich Eheleute in diesem heiligen stande fein freundtlich / vnnd geberdig stellen sollen / vnd eins dem andern seine gebrechen zu gut halten.

Vom ersten Stücke.

Es ist die gantze heilige / vnd vnzertrenliche Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / Stiffter / vnd verordener dieses heiligen standes / welchs zum eingang zum höchsten sol betrachtet werden. Dañ so sich einer in einen stand begeben wil / sol er vor allen dingen wol bedencken / ob Gott solchen stand hab eingesetzt / vnd verordnet / dann keiner Gott in einigem stande dienen kan / den er erkent / das er von Gott nicht herkomme / kan auch Gott sein leben vnd wandel darinnen nicht gefallen / Das aber die allerheiligste Dreyfaltigkeit Stiffter dieses standes sey / bezeugt der trewe Diener / Propher vnd Man Gottes Mose in dem ersten Buch von erschaffung der Welt / do er anzeigt / wie Gott /

sein

sein Wort/ das ist/ sein geliebter Son/ vnd hei-
lige Geist/ welcher auff den wassern geschweber/
(welchs nicht kan vom Winde verstanden wer-
den / denn der dazumal noch nicht beschaffen)
haben Himmel vnd Erden/ vnnd alles anders
geschaffen/ seind sie in jhrem heimlichen/ vnd vn
ermeslichem Rathe eintrechtig vereiniget / eine
Bildnis / jhrem Göttlichen Ebenbilde gleich-
förmig zumachen/ Gene. am 1. vnd 2. Capitel.
Haben also vnsern ersten Vatern/ vnd Eltesten
Vranherrn Adam / ans Damescenischer (wie
man darfür helt) Erden geschaffen / vnd tüch-
tiglich zubereitet/ vnd jhrem Göttlichen Eben-
bilde abgeformet vnd abconterfeihet/ Darnach
sie ersehen / durch jhre Göttliche allmechtigkeit/
das es nicht gut sey/ das der Mensch (welches in
gemein von allen geredt ist) alleine sey/ sondern
eines getrewen mitgehülffen / vnnd beystandes
benötiget / haben sie ein Weibes bilde / aus
Adams Riebe/ welcher tieff eingeschlaffen / ge-
macht/ vnd dem erwachten Adam/ als Braut-
fürer vnnd Paranymphi zugefüret / sie copulirt,
vnd zusammen gegeben. Weil denn nu die hei-
lige Dreyfaltigkeit/ solches standes verordener
selber ist/ kan leichtlich ermessen werden / wie
wert vnd tewer solcher standt von allen Men-
schen sol gehalten werden / vñ wie die zuhalten/
so solchen standt lestern / vnd schmehen / als ein
Weltlichen standt / Der nicht vberein komme/
mit warer Religion/ vnd Gottes furcht.

Wo ist der Ehestandt eingesetzt?

In

In dem heiligen Paradeis / das noch mit keiner Sünden befleckt war / vber das / inn der vnschult / ehe denn Heua vnd Adam gefallen / vnd Gottes Gebot vbertretten hatten. Vnnd noch vber dis alles / da vnser einiger / getrewer Mitler vnd Heylandt Jhesus Christus / das gröste Werck auff Erden hat wollen ausrichten / Nemlich die Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts / hat er im Ehestande wollen (doch von einer keuschen Jungfrawen / die jhren Man nie erkant / vnd jhm doch vermehlet) geboren werden. Zu dem so hat er hernach nach ein vnnd Dreissig Jaren / die Hochzeit zu Cana in Gallilea / nicht allein mit seiner Göttlichen gegenwertigkeit / seiner lieben Mutter / vnd Jünger gezieret / vnd gepreiset / Sondern Braut vñ Breutgam ein gantz herrlich μυητειον, oder Hochzeit geschencke / Nemlich in die sieben oder acht ohngefehr Eimer Weins (ein Metreta hat fast dreissig Kannen / vnnd machen zwo Metreten ein Eimer Weins) offerirt / vnd gegeben / damit anzuzeigen / das er ein sonderlich wolgefallen an solchem stande trüge / vnnd hette. Darumb auch der gutte fromme Beda aus Engellandt / der von wegen seiner züchtigkeit / vnd eingezognen lebens / Venerabilis, das ist / der Ehrwirdige ist genant worden / wie Raphael Volaterranus anzeiget in Anthropologia, recht sagt / Dominus interesse voluit nuptijs, vt statum matrimonialem sua præsentia comprobaret. das ist / Der HErr hat wollen sein auff der Hochzeit zu Cana / damit er anzeige / durch sein

gegen-

gegenwertigkeit / das er am heiligen Ehestande mercklichen gefallen trüge. Also hastu in kurtz etliche wichtige vrsachen / die den heiligen Ehestandt zum höchsten Celebrirn / vnnd erheben.

Was seind die vrsachen/darumb der Ehestandt von Gott ist eingesetzt worden?

Es können viel wichtiger / vnnd herrlicher vrsachen des eingesatzten Ehestandes / erzelt werden. Aber vmb kurtz willen/wil ich der nur etliche warhafftige anzeigen / aus welchen wir abermal ersehen werden / wie dieser stand tewer vnd wert von jedermenniglichen billich sol gehalten werden.

Die Erste.

Auff das Gott dem Allmechtigen / hie inn diesem leben (Denn inn jenem leben wird man nicht freyen / vnd sich freyen lassen) eine Kirche gesamlet werde/ durch welche er nicht hie alleine/ sondern im ewigen leben / dazu der Mensche anfenglich erschaffen / vnnd nu folgendes durch Jhesum Christum so tewer erarnet/vnnd erkaufft ist / ewiglich gelobet / vnnd gepreiset werde.

Die Ander.

Auff das Hurerey/Vnzucht / vnd allerley vnreinigkeit möchten verhütet werden / Desgleichen auch die straffen / so gemeinlich solchen befleckungen pflegen nach zufolgen / wie im dritten stück weitleufftiger meldung dauon ge-

schehen sol. Jm Marco Musæo list man also/ Ero war des tages eine Jungfraw / Aber des nachts ein Weib / oder wie seine Wort lauten: μισαύσ τὰ κατ' ἦρω, νυὶ λεανδ'ρὸμ παρθένος ἡματίη, νυχίη γύνη. Das man nu solche Sünden verhüte / hat Gott den Ehestandt verordnet. S. Paulus saget auch in der ersten zu den Corinthern im 7. Cap. Zuuermeiden Hurerey / hab ein jeglicher sein eigen Weib / vnd ein jegliche jren eigenen Man.

Die Dritte.

Das der dürfftige Man hette ein getrewen vnd sters beywonenden mitgehülffen / dazu er sich aller trewe / vnd gutes versehen möge / Der jhm auch (nu nach dem fall) inn Kranckheit / Creutz / Wiederwertigkeit / vnnd allen andern Menschlichen zufellen eine bestendige trewe leisten sol / das er denn auch thun sol / vnd eins dem andern / die handt reichen / in allerley fürfallen der noth / allerley guts zu erzeigen. Deñ so eines alleine die last tragen solte / würde es jm vber alle masse sawer werden. Darumb denn die Siebentzig Interpretes recht inn Grichische sprache verdolmetzscht haben den locum Moysis: Darumb wird ein Man Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd werden sein zwey ein Fleisch / Gene. 2. Das lautet aber also / προσκωλληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν. Das heist / Es sol der Man gleich als an sein Weib gebunden / oder geleimet sein / vnd sollen zwey ein Fleisch sein.

Eccles. 4

Die

Der Heilige Apostel Paulus zeiget an im fünfften Capittel / an die Epheser / das durch den heiligen Ehestandt angezeiget werde / die inbrünstige liebe vnd trewe / vnsers lieben HErren Christi / gegen seiner Braut der algemeinen Christlichen Kirchen. Denn gleich wie Christus die Christliche Kirche geliebet / das er sein leben für sie gegeben. Also sollen wir auch vnser Weiber / wie vnser eigen Leib vnnd Leben lieben / vnd alles (was nicht wider den willen Gottes ist) bey jhnen zu setzen / denn wer sein Weib liebet / der liebet sich / wie die heilige Göttliche Schrifft sagt / selber. Ephes. 5. Das sind nu fast die erheblichsten vrsachen / darumb der gütige Gott / diesen standt verordnet / vnnd eingesetzt hat. Vnd so viel vom ersten stück.

Das ander Stücke.

In diesem andern stück wil ich etliche hohe Personen / Weltlich vñ Geistlich erzelen / so lang zeit in solchem stande gelebt / vnd den hoch gehalten. Vnd zum ersten / so haben im heiligen Ehestande gelebet fast alle Heilige Altueter vnnd Patriarchen / des heiligen Alten Testaments / Als Adam / Noe / Abraham / Loth / Isaac / Jacob Joseph / Aaron / Mose Dauid ꝛc. Habē auch zum teil mehr denn ein Weib (welches jnen doch durch ein besonder Dispensation Gottes ist zugelassen worden) gehabt / haben auch Kinder in der heiligen Ehe gezeuget.

Der heilige Apostel Petrus hat auch ein Weib gehabt/welche er hertzlich getröstet/da sie zu jhrer Marter ist aus gefürtworden/ wie Eusebius im dritten Buch seiner Kirchē Historien im dreissigsten Capitel / ex septimo stromatum Clementis anzeiget. Paulus grüsset sein Weib in einer Epistel. Philippus der heilige Apostel der zu Hierapoli gestorben/ hat auch ein Weib/ vnd vier Töchter gelassen/auch seine Töchter in den heiligen Ehestandt gegeben/ wie Eusebius anzeigt aus Polycrate Bischoff zu Epheso/ in einer Schrifft / so er an Victorem Römischen Bapst geschrieben. Nicolaus einer aus den sieben Diaconis hat auch Weib vnnd Kind gehabt / dauon besihe Clementem Alexandrinum, lib. 3. στρωμ. Der heilige Man Gottes Spiridion/ ein Bischoff Thrimituntis inn Lypern/ der da hat gelebt/ da man hat geschrieben/nach der Menschwerdung Christi/ 350. Welcher einer ist aus der zal der Propheten / hat auch ein Ehegemahl gehabt/ vnd eine Tochter mit Namen Irenem/dauon in jren Kirchen Historien schreiben / Ruffinus lib. 1. Cap. 5. Socrates lib. 1. Cap. 12. Hermius Solomenus Salaminius lib. 1. Cap. 11. Es haben auch alle Priester des gantzen Griechenlandes Eheweiber gehabt. Es haben auch etliche Römische Bepste Eheweiber gehabt. Sergius hat ein Son gehabt/der hernach auch ist Bapst worden / vnd Johannes der zehende genant. Siluerius Bapst ist Siluerij Römischen Bapsts Son gewesen. Bapst Theodorus ist ein Son gewesen Theodori Bischoffs zu Je-

zu Jerusa. Hie wil ich auch anzeigē die meinung Bapsts Innocentij/ qui sedit circa Annum Domini 413. Welche stehet inn einer Epistel an die Bischoffe des Mocedonier landes / vnnd wird auch citirt, Distinctione 26. Vnnd lautet also: Dicite mihi (cum pace vestra loquar) crimina tantum dimittuntur in Baptismo, an & illa quæ secundum Domini præcepta, ac Dei instituta complentur? Vxorem ducere crimen est, an non est crimen? Si crimen est, ergo (præfata venia dixerim) erit autor in culpa, vt crimina committerentur in Paradiso, cum ipse eos iungeret, benedixit. Si vero non est crimen, quia quod Deus iunxit, nefas sit crimen appellari: Et Salomon addidit: Etenim à Deo præparatur viro vxor: quomodo creditur inter crimina esse dimissum, quod AVTORE DEO legitur consummatum? Man hat einschs ne Epistel des Heiligen S. Vlrichs/ Bischoffs zu Augspurg / welcher gelebet hat / Anno 700. Die er zu Nicolao dem ersten dieses Namens/ Römischen Bapste geschickt/ inn welcher er den Ehestandt mit worten vnd Exempeln mechtig vertrit vnd verteidiget. Diese Epistel wird gefunden in septimo lib. Regesti Gregorij, Cap. 63. Das Concilium/ dz gehalten ist zu Gangra/ vor dem Nicoenischen / Anno 300. wieder die Eustachianer/ die da verworffen/ vnd vernichteten die beweibten Priester / sagt klerlich in der 28. Distinction, Also/ Si quis discernit presbyterum coinugatum, tanquam occasione nuptiarum, quod offerre non debeat, & ab eius oblatione si deo abstinet, Anathema sit, Das ist so viel gesagt/

Innoc. Epist. Big

So jemant vnterscheit macht zwischen dem opf
fer eines beweibten oder vnbeweibtē Priesters/
mit verwendung der Hochzeit / oder Ehelichen
lebens / der sey verflucht. Es erzelt auch offtge=
dachter Eusebius ein schöne Epist: lib 4. Cap.
23. des heiligen Dionysij Bischoffs zu Corin: an
Pinitum Gnosiorum Epis: darinen der Ehestand
sehr gelobet wird. Menander der Heyde schrei=
bet recht/ da er sagt/ γύνη δ' ικαία τοι βίῳ σωτηρία, das
ist/ Ein frommes Weib ist ein heil des lebens/ vñ
anders wo/ χρηστὴ δ' ἐ γύνη, πηδ' άλιον ἐς' οἰκίας, das ist/
Eine fromme Hausmutter ist so nötig im Hau=
se/ als die Deichsel im Wagen/ Es hat der aller
weisest des gantzen Griechenlandes (nach besa=
ge des Delphisi Oraculi) Der Socrates in solchē
stande züchtiglich gelebt/ wie Aelianus schreibt/
Hat auch seinem storrigen Weibe Xantippen
viel zu gut gehalten / dann dieselbige auff ein
zeit/ da er heim kam/ jn von oben hernieder mit
wasser wol begossen/ hat er schertzlich gesagt:
Sciebam meam Xantippen diu tonitruantem, ali=
quando pluituram, das ist/ Ich habe wol gewust/
das meine Xantippe/ die lange zeit gedonnert/
ein mal regnen würde. Es schreibet Plutarch/
us im leben Scipionis / das sich Scipio als ein
rechr keuschrr Man von der schönen Spartana
hab enthalten/ wie solchs auch Liuius anzeigt/
Decade tertia, lib. 6. Pindarus in Oda quinta Næ=
meorum, schreibt das sich Peleus hab enthalten
von der Chreteide/ des Königs Arasti Gemahl.
Homerus vnd Baccarius sagen/ das sich gleich=
es fals Bellerophontes enthalten hab von der

Antæa

Antæa/oder Sthenobæa/Proeti der Argiuer Königs gemahl/von welcher er(wie auch Peleus von Chretcide) wie Joseph von des Hoffmeisters Potipharis in Egypten weibe zum Ehebruch gereitzt/gelockt ist worden. Er hat aber hernach/das er jm nicht her treumen lassen/der Sthenobeæ Schwester von wegē seiner redlichen thaten/die Achimenem bekommen/Auch des Königs Ariobati Tochter. Darumb sich deñ die Sthenobæa hat erstochen. Cyrus der beruffene König der Meder/vnd Perser/hat sich enthalten von der schönen vnd holtreichen Panthæa/die sich hernach vmbracht hat von wegen des Todes Abrabate/jres Mannes/wie Xenophon anzeigt in Pædia. lib. 5. τῆς παιδείας κύρου. Plutarchus sagt/das sich der grosse Alexander habe enthalten/des schönsten gemahls/vnd allerschönsten Töchtern vnd Schwestern des Königs Darij. Pausanias Hertzog der Lacedomonier hat sich auch enthalten von der gefangenen Coa/die jhm zu fus fiel/vnd ein Tochter ist gewesen/ Hagatoridæ Antagoræ, wie Herodotus anzeiget in Calliope. Es ist vns auch ein mercklich Bild der keuscheit vorgehalten/in dem jungē knaben Democle der hat lieber wollen in sieden heis wasser springen vnd vmbkommen/ denn etwas wider zucht an jm besehen lassen. Plut: in Demetrio. Valerius lib. 4. Capit. 5. beschreibet gleicher gestalt einen Jüngling aus Hetrurien/mit Namen Spurinnam/Welcher so schön vnd seuberlich gewesen / das jhn viel Menschen vnordentlicher Weise geliebet haben / Hat jhm

der-

derhalben sein angesicht verwundet/vnd vngestaltgemacht/damit er nicht so geliebet würde. Raphael Volaterranus schreibet aus Pollione/ das die Königin Cenobia mit jhrem Man hab zuschaffen gehabt / bis sie von jhm empfangen/ vnd hab solches aus liebe zu Kindern gethan/ darnach hat sie sich keusch gehalten. Medullina eine Römische Jungfraw ist von jrem leiblichen Vater / der sich volgesoffen / im finstern mit gewalt vmb jhre Jungfrewliche keuschheit gebracht/sie hat aber nicht gewust/das es der Vater wehre/ derhalben hat sie jhm den Ring vom Finger gezogen/damit sie ein erkentnis des Thetters haben möchte / aus welchem da sie vernommen/ das es der Vater selbst gewest were/hat sie jhn beim Altar erstochen. Plutarchus in Para: Eusebius schreibet viel von der Erbarn vnnd Tugentreichen Römischen Matronen der Sophronia/ welche/da sie der Fürst Decius mit gewalt seines willens zu pflegen/gezwungen/ vnd jhr Man auch darein bewilliget/ hat sie sich als eine Christliche Lucretia selber erstochen. Diese vnnd dergleichen Historien / welcher ich noch viel zuerzelen wüste / zeigen alle an / das auch vnter den Heyden redliche vnd Biderleute sein gewesen/ die den Ehestandt vnuerbrüchlich/vñ die züchtigkeit tewer gehalten haben. Derhalben saget auch der weise Philosophus Plato in 5. περὶ τῶν νόμων: μηδ᾽ ἕνα τολμᾷν μηδ᾽ ἑνὸς ἅπτεσθαι πλὴν γαμετῆς ἑαυτοῦ γυναικός. das ist / Es sol einer kein / denn sein eigen Weib berüren/oder mit jhr zuschaffen haben/ welches eigentlich ἅπτεσθαι heisset. Es redet

der

der fürtreffliche Man Metellus Numidicus weislich von ehelichem leben/ bey dem Gellio lib. 1. Noct. Atti. Cap. 6.

Zum Beschlus dieses andern stücks / wollen wir noch eines heiligen Mannes vrteil anhören/ vber den heiligen Ehestandt. Paphnutius der rewre bekenner Gottes / hat alle Bischoffe/ vnd versamleten/ welcher dreyhundert vnd achzehen gewesen / auff dem Concilio zu Nicæa in Bithinien gestrafft des Ehestandes halben/ vnd hat gesagt: das dis die rechte keuscheit sey/ wenn ein Ehelich Man sich zu seinem Ehlichen Weibe geselle/ Wie Solomenus schreibet im ersten Buch seiner Kirchen Historien/ im drey vñ zwenzigsten Cap.

Dis sey nu das ander stück / von ehrliebenden Personen/ des heiligen Ehestandes/ des alten vnd newen Testaments/ Darnach auch von Heyden / so diesen standt geliebet/ Alle Hurerey vnd Vnzucht vermitten haben. Wollen ferner zum' dritten Stücke greiffen / wie Gott die Hurer vñ Ehebrecher pflegt zu straffen/ vnd wolte Gott viel Menschen nemen das zu Ohren / vnd Hertzen/ sie würden sich zum teil besser fürsehen/ vnd nicht wie das tolle Viehe/ welches doch ein masse bey sich hat/ zur vnzucht/ vnnd vnreinigkeit reitzen/ treiben vnd bewegen lassen.

Das dritte Stücke.

Das dritte Stück sol auch billich von Exempeln der heiligen Göttlichen Schrifft angefangen werden / in welchen wir sehen / wie Gott ein

Feindt sey aller vnreinigkeit/vnkeuschheit/Vnzucht vnd aller Büberey.

Da die vrsachen der Sindflut angezeiget werden / werden vnter andern Sünden auch vnzucht/vnd Hurerey erzelet/Gene. 6. Im 19. Cap. list man / wie fünff Stedte mit Fewer vnd Pech verbrant sind worden/ von wegen grosser vnzucht/vnd anderer laster. Im 34. Cap. stehet wie die Bürger zu Sichem/Vnd jr Fürst der Hemor von wegen der geschwechten Dina/ Jacobs Tochter / Jemmerlich erwürget werden. Im vierden Buch Mosi im 25. Capitel. werden zwelff Könige vmb Hurerey willen vmbracht. Im Buch der Richter im 20. Cap. list man/wie der gantze Stam Beniamin sey vmb vnzucht willen ausgerottet worden. Deuter. am 22. Cap. Wer ein Jungfraw schwecht/vnd sie darein bewilliget/ so sollen sie beide sterben. Dauid hat auch viel erleiden müssen / von wegen des mordts mit Vria/ vnd des Ehebruchs mit der Bersabea/ Vriæ Weibe begangen. 2. Samuel. 11. vnd 12. Der grosse Orator vnsers HErrn Jhesu Christi S. Paulus in der erstenn Epistel an die Galater im fünfften Cap. sagt: Das die Hurer das Reich Gottes nicht ererben sollen. Die Epistel zu den Ebreern am 13. Capittel/ Die Ehe sol ehrlich gehalten werden/bey allen/ vnd das Ehebette vnbefleckt / Die Hurer aber vnd Ehebrecher wird Gott richten. Das sindt kurtze wort/ aber sie begreiffen viel in sich/denn was kan ein Mensch höhers verlieren/denn das ewig leben: Was kan jm beschwerlichers auffer

leget

leget werden / denn ein ewiges vnaussleschlich Hellisch Fewer / vnd das durch Gottes Gericht / vnd rechtes vrteil:

Homerus beschreibet den Zehn jerigen Trojanischen Krieg / wie die Grichen Troia erbermlichen zerschleifft / von wegen der beygebrachten vnehr vnd schmach der Helenę / von Paride des Königes Priami Sohne. Wie Thebæ inn Grichenlandt sey gestrafft worden von vnzucht wegen / beschreibet Plutarchus in Theseo. Es ist ein weiser Fürst / der viel Sprachen gekant / darumb er vom Römischen Keiser in grossen ehren gehalten ist worden / von einem armen Handtwercks Manne / der jn bey seinem Weibe gefunden / erstochen worden. Wie es dem Anthonio / dem sehr gewaltigen Fürsten ergangen mit der Cleopatra / beschreibet mit vielen worten / vnnd vmbstendigkeiten offt angezogner Plutarchus Cheroneus, im leben Anthonij / der doch ein Erbar / vnd gantz tugentreich Gemahl gehabt / die Octauiam. Es meldet mehrgedachter Plutarchus / das des Hannibalis Kriegsvolck / damit er die Römer etlich mahl geschlagen / da es zu Capua (welches wol die schönste Stadt nach Rom in Welschlandt ist / darinnen der Braut Jungfraw Katharinen vom Ende Oheim / HErr Nickel von Schönberg ist Ertzbischoff vnd Cardinal gewesen) Leger gehalten / gantz verwent / nachlessig / trege / faul / verdrossen / vñ weibisch worden / durch vnzucht / vnd mancherley wollust / so es darinnen getrieben / Er saget aber also: Capuam autem locum statiuis deligit,

vrbem amœnam, & omni genere delitiarum abundantem. Ibi miles ásuetus, sub dio sub vitam agere, frigus famem, sitim patienti animo tolerare, cum variæ species voluptatum sibi quotidiè offerrentur, breui ex strenuo ignauus, ex forti timidus, ex solerti iners, mollisq; euasit. Corrumpunt n. blandæ voluptates omne animi robur, indolemq; virtutis, ingenium labefactant, consilium eripiunt, quo quid pernitiosius humano generi afferri potest? Merito igitur Plato escam malorum voluptatem appellat. Es gibt die tegliche erfarung / was für straffen / auff vnzucht / vnd Hurerey erfolgen. Vnd wil hie noch drey schöne Historien erzelen / vnd es dabey bleiben lassen / aus welchen wir sehen / wie solche schanden inn den allerhöchsten leuten / die da meinen / es gezieme jnen nur wol / zum hefftigsten gestrafft werden. Es ist gewesen ein König in Vngern mit Namen Andreas / der ist zum heiligen Lande gezogen / vnnd dieweil das Königreich seinem Stadthalter / einem Vngerischen Fürsten zuuerwalten befohlen / der ein Ehrentugenthafftig Weib gehabt / welche stets vmb die Königin gewesen / vnd hat sich zugetragen / das jr Bruder ein Marggraff von Meyern zu jhr kommen / vnd die gute fromme Matron vber Tisch offt angesehen / auch in vnordentlicher lieb dermassen gegẽ jr entbrant / das er Kranckheit vorgewendet / vnnd seiner Schwestern der Königin den handel vermeldet / vnd hat die Königin Gertrudis / so viel zu wege bracht / das der verhurte Bruder ist zu des Stadthalters Weibe (doch on jhren willen) in ein

in ein gemach beschlossen worden / vnd sie gemö-
tiget seines willens zupflegen. Das hat die ehr-
liebende Matron jhrem HErrn mit erbermlich
en weinen vnd wehklagen eröffnet / Vnd ist jhr
Herr (wie ein brüllender Lew) zu solchem zorn
beweget worden / das er die Königin / als die
Koplerin / mit seinem Schwert erstochen / vnd
dem Könige nachgefolget / jhn auch vnterwe-
gen angetroffen / hat jm den ergangenen han-
del erzelet / auch das Blutige Schwert gewisen /
do jhm denn der König befehl gethan / sich wie-
der heim zuuerfügen / vnd seines Amptes aus-
zuwarten / mit bescheide / da er wieder zu Hause
kommen würde / wolt er / was recht / verfehung
thun lassen. Vnnd als der König wieder an
heim kommen / vnnd den handel gentzlich erfa-
ren / ist der Stadthalter gentzlich los vnd ledig
von jhm gezalt worden.

Es vermeldet Hiobus Fincelius im andern
teil von wunderzeichen / das Caiassij Landtpfle
ger vber klein Armenien habe eine schöne Toch-
ter gehabt / gegen welcher der Bellerbey in vn-
ordentlicher liebe sey entzündet worden / Hat der
wegen ein Jagt bestelt / zwischen Larachmit
vnd Meridim / vñ dem Caiassij lassen ansagen /
er wolte dahin kommen / vnnd nach gehaltener
Jagt / mit Weib vnd Kindern sein Gast sein /
welches also geschehen. Vber dem essen hat der
Bellerbey die Tochter offtmal mit tieffen seuff-
tzen angesehen / das der Vater sein vorhaben
wol hat spüren können. Es hat aber Caiassij
dreyhundert gewapneter bestalt / die auff jhn

haben sehen sollen / da sich der Bellerbey etwas thetlichs vnterwinden würde. Nach dem essen hat er ein Tantz mit jhr begert/ der ist jhm vergunt worden/ Nach dem Tantz hat er die Tochter mit zu Bette begert/ das ist jhm mit demütiger bitte abgeschlagen worden. Da er aber nicht wollen nachlassen/ vnd gedrawet / er wolte den Caiassij edern vnd in kleine stück zerhawen lassen/ da er jhm solchs abschlüge / hat der Caiassij im grim seinen Tolchen erwischt/ vnd dem Bellerbey in Leib gestochen/ welcher als balde todt blieben/ vnd seind noch sechtzig Personen/ so auff den Bellerbey gewartet/ auch von des Caiassij wache erstochen wordē. Hie wil ich gleicher art/ ein denckwirdig Historien aus Herodoto/ die in Terpsichore steht/ verdeutschen/ die sich also helt: Megabyzus hat ein Kriegsvolck inn Pæonien gefürt / vnnd die Pæonier vberwunden. Darnach hat er zehen trefflicher Menner der Persen/ so nach jhm im gantzen herzuge/ die fürtrefflichsten waren / geschickt zum Hertzoge Amynta in Macedonien / zu bitten dem Könige Dario/ Landt vnd Wasser/ welchs jhn von Amynta ist wiederfaren/ vnd darüber von jhm zu Gast geladen/ vnd ehrlich tractirt / vnd gehalten worden. Wie nu die Persen wol gezecht / haben sie den Hertzog Amyntam angeredt/ vnd gesagt: Wirt Amynta / es ist bey vns Persen der gebrauch/ weñ wir grosse Collationen/ oder Abentmal halten/ das man auch bey schlefferin/ vnnd Jungfrawen ins gelag füret. Da hat Amyntas geantwortet/ wir Macedonier pflegen vnsere

sere Weiber vnd Jungfrawen von vns zuthun/ aber dieweil jhr / als vnsere HErren solchs begert/sol es euch wiederfaren/ vnd seindt Weiber bestalt / die von stund an kommen sein / die hat Amyntas kegen vber an einen Tisch setzen lassen. Da nu die Persen gesehen/das sie schöne weren/haben sie gesagt / Amynta du hast vnweislich gehandelt/das du/nach dem die Weiber sein kommen / sie vns kegen vber / vnnd nicht an die seiten gesetzt hast/ denn es besser gewesen/ sie weren nie kommen / denn das sie vns im Gesichte mehr krencken. Vnd ist also Amyntas gedrungen wordē/das er sie hat heissen hinsitzen/ do sich denn die Persen vngeberdig gehalten/ jhnen an die Brüste gegriffen / vnd sich auch weiter lieblicher handlung vnterstehen wollen. Das wiewol es dem Amynta vber die massen wehe gethan/ das ers hat sehen sollen / hat er doch den grossen namen vnd gewalt der Persen gefurcht/ vnd zu frieden sein müssen. Er hatte aber einen Son ein junges Blut / mit namen Alexander/ der solchs nicht hat ersehen mögen / der hat den Vater gebeten / sich zur ruhe zubegeben/er wolte den Persen als den Gesten/ alles was sie begeren würden/ wiederfaren lassen. Amyntas vernimpt das vornemen seines Sohnes wol / vnnd sager/ Ich verneme wol / warumb du mich heissest zu Bette gehen / du wirst etwas anfangen/ Bitt er sol bey leib nichts wieder sie fürnemen/ denn es jhnen zu grossem schaden gereichen würde/ sol derhalben dis mal gedult tragen / vnnd begiebet sich also zu Bette. Als baldt spricht

Alexan-

Alexander: lieben Persen / jr seid wol bezecht/ vnd es ist zeit zu Bette / jhr müget die Weiber wol/welche einem jeden wol gefelt/mit zu Bette nemen/doch last sie sich zuuor waschen / so sollen sie als balde wider zu euch herein kommen / vnd sich mit euch zu bette begeben. Wie solchs die Persen zugelassen/ füret er sie hienaus in ein sonderlich Gemach/vnd richtet so viel junger Menner welche noch keine Berte hatten / in Weibischen Kleidern zu/ gibt einem jeglichen ein verborgenen Tolchen/vnd füret sie wieder hienein/ vnnd spricht/ Jr Persen/ jr seid nu ehrlich getractirt worden/ vnd wenn jr anheim kompt zu ewrem HErrn/so saget/das jhr von einem Griechen/ einem Fürsten aus Macedonien wol vber Tisch/ vnd im Bette seid gehalten worden / Vnnd hat die Macedonier einen jeglichen zu einem Persen sitzen heissen/welche da sie von den Persen begriffen/vnd beraster sein worden/haben sie die Tölche erwischt/gezückt/vnd die Persen alle erstochen/hernach auch alle jhre geferten. Aristoteles erzelt solcher grewlicher Exempel einen grossen hauffen/ in quinto πολιτικῶν. Vnnd so viel vom dritten Stücke.

Das vierde Stücke.

Es sollen fromme Christliche Eheleute fein geberdig sein/ es sol eines dem andern was können zu gut halten/ vnd sonderlich/ sol der Man betrachtē/dieweil das Weib ein schwecher werckzeug ist / Vnd wie Philo sagt / das die Physici/ das Weib imperfectum marem, das ist: einen vnuolkommenen Man heissen / sol er geneiger sein/

sein/jr etwas nachzulassen/vnnd nachzugeben/ sonderlich in geringen fellē/ wo man alles nach der schnur haben wil/ do wird die ehe selten beste hen. Es reder offtmal ein armes weib ein wörtlein einfeltiger weise / welchs da es jhr der Man wolt auff die Goltwage legen / würden sie nimmermehr den lieben Hausfrieden erhalten. Es hat der weise König Alphonsus aus Arragonien gesagt / das erhalte gut Ehe/so der Man taub/vnd das Weib blind were/ das ist/ So der Man vberhören/vnd die Fraw vbersehen könte. Der heilige Petrus stellet den Weibern für / zu einem Exempel dem sie nach folgen sollen / die liebe Saram. Welche jren lieben Hauswirt/den heiligen Abraham einen HErrn hab geheissen/ welchs doch der grosse Keyser Augustus nit hat haben wollen/oder leiden mögen. Sie sollen jrer Ehemenner sitten vnd weise wol lernen/vnd wz sie wissen / das sie verdreust / zum höchsten vermeiden/damit sie nicht zu zanck/has/vnnd wiederwillen vrsach geben. Eins sol des andern gebrechligkeit (da sie nur zudulden) gedüldiglich tragen/dieselbigen nicht ausruffen/ vnd an allen orten auspladern/ sondern so sie dauon hört reden/dem Manne fein vberhelffen (welches er deñ auch thun sol) mit welchem sie gewislich der Menner hertz bewegen/ jnen alles guts zu erzeigen. Duellio dem Römer ist auff ein zeit fürgeworffen wordē/ der böse gestanck seines odems/ vnd ist heimgangen/ vnd sein Weib Biliain gescholten/das sie jm das nicht verlangst hette angezeigt/ damit er bey zeiten jhm hette können

lassen ratschaffen/da hat sie freundtlich geant-
wortet/Lieber Herr ich hab vermeint/der odem
rüche allen Mennern also. Das ist ein höffliche
antwort/damit sie anzeigt/wie sie jres lieben ge-
mahlen gebrechen/ lange zeit/ ohn vberdrüssig-
keit geliden vnd geduldet. Es sol eins nicht mehr
verzeren/denn es kan erwerben. Die Weiber sol
len nicht alles vernaschen/ vnd verpfnauschen/
wie man jhr viel findet/so des Mannes sawren
blutigen schweis/vnn ützer weise verschwenden/
an hoffart legen/vnd sonst durchbringen. Dar-
umb Phocionis Weib billich gelobet wird/da jr
eine Jonische Fraw jren schönen schmuck weiset/
hat sie gesagt/ἐμὸς δ' ἐκόσμος ἐστὶ Φωκίων, das ist/ mein
schmuck ist mein Man der Phocion/ welcher nu
in die zwenzig Jar der Athenienser Hauptman
gewesen ist. Es sol auch der Man das seine nicht
verschwelgen/verspielen/vnd vmbringen/ son-
dern seinem armen Weibe/vñ Kindern zu rath
halten. Vnd in summa/ das erhelt guten Haus
frieden/vñ ein gute ehe/ wo der Man das Weib
liebet/vnd das Weib den Man wieder liebet/vñ
gehorsam ist. Portia des Catonis Tochter/ da
sie gehört/wie jr HErr der Brutus bey Philip-
pis war vmbkommen/ hette sie sich aus lieb jres
Gemahls erwürget/ wo sie hette ein Messer ge-
habt/sie hat aber glüende Kolen verschlungen/
vnd ihr also das leben genomen. Valerius Maxi-
mus lib. 4. Cap. 6. An angezognem ort zeigt Va-
lerius an/ wie die Königin Artemisia aus Ca-
rien/ jrem HErrn den Mausolum also geliebet/
das sie sein lebendig Begrebnus zu sein/ vnnd

werden

werden hefftiglich begert habe/ derhalben sie jr nach seinem tode zu puluer hat verbrennen las-sen/ vnd so offt sie hat trincken wollen/ hat jr die Magd desselbigen puluers in jren Becher/ vnter jhren Wein thun müssen/ vnd hat es also hinein getruncken. Cneus Plautius hat dermassen sein Weib geliebet/ da er von jrem tode gehort / hat er sein hertz mit eim Schwerdt durchstechen wol len/ wie aber sein Hausgesündlein zu massen ko men/ haben sie es zum teil verhindert/ vnd jm sei-ne Wunden verbunden / hat aber bald hernach die wunden auffgerissen/ vnnd die bande dauon geworffen/ vnd also verscheiden. Das Weib sol len diese wichtige vrsachen zum gehorsam bewe-gen/ Erstlich/ das es Gottes wille/ vnnd ernste meinung sey. Zum andern/ dieweil der Man ehe geschaffen. Zum dritten/ dieweil das weib vom Manne/ vnd nicht der Man vom Weibe ist ge-schaffen worden. Zum vierden/ dieweil das weib vmbs Mannes/ vnd nicht der Man vmbs Wei bes willen von Gott erschaffen. Zum fünfften/ dieweil das Weib anfenglich den fall / vnnd die verfürung eingefürt / 1. Timoth. 2. Diese vnd dergleichen vrsachen / welcher wol mehr könten erzelet werden/ sollen fromme Eheweiber bewe-gen/ jren Hauswirten zugehorsamen/ vnd das Schwerdt aus dem Maul zulegen / oder darin-nen zubehalten. Der Man sol auch wissen/ das das Weib aus der Rieben ist geschaffen / nicht aus dem Haupt / denn es sol nicht Regent sein/ vnd sol ein ehrlich Biderman/ sein von Gott ge-gegeben ansehen / vnd autoritet / nicht gering

halten/ vñ ein Gynęcocratumenos oder Sieman werden/ vnd sol hie nit platz haben/ das Apophthegma Themistoclis also lautende: omnes homines mulieribus, imperant, nos omnibus hominibus nobis mulieres, das ist/ Alle Menschen gebieten den Weibern/ wir (Athenienser) allen Menschen/ vns aber die Weiber. Sie ist aber auch nicht aus den Fussolen von Gott gemacht/ das sie nur der Man mit Füssen tretten sol/ wie man etliche grobe Tölpel findet/ die da vermeinen/ sie haben eine Ritterliche that (gleich wie Scipio/ da er Hannibalem schlug) gethan/ so sie das arme Weib dreymal abpolchen/ oder abnossen/ wie sie es heissen/ ehe sie jhnen ein mahl zu essen ins haus schicken. Es ist gewis ein wares Sprichwort: Wer sein Weib (vmb geringer verbrechung willen) schlegt/ der schlegt seinen besten Freundt. Man find aber auch solche böse Platzschken/ die da alles jren fromen Mennern zuuerdris thun/ vnd offentlich sagen/ Schlegt mein Man einen Teuffel aus mir/ er sol gewislich jhr neune wieder hienein schlagen. Das sind leichtfertige wort/ die ich doch offtmal von bösen Weibern gehört/ die einen frommen vnd sanfftmütigen man zu grossen wiederwillen bewegen. Bekommen aber die Weiber vber solchen worten gute Kopffnüsse/ Tellerbirn/ vnd Fünff Finger kreutzicht/ mögen sie es auch habē. Demo. ist gefragt worden/ warumb er hett ein klein weib genomē/ dieweil er gros/ vñ lang wer/ da hat er antwort geben/ Ego in malo eligendo, quod minimum erat elegi, das ist/ Ich habe mir/ da ich mir ja sollen

ein

ein vnglück erwelen/ ein kleines erwelet/ das ist eigentlich von einem bösen Weibe zuuerstehen. Es schreibet Anthonius ein Grichischer Mönch im andern teil des wercks / welches er Melissam heisset/ im 34 Sermon/ das Protagoras sey gefraget worden / warumb er seine Tochter / seinem Feinde zur Ehe gegeben hette / Antwortet er: Quia nihil poteram ei dare deterius, das ist/ Ich konte im nichts ergers geben. Sie wird sondern zweiffel nicht der frömsten Kinder eines gewest sein. Hieher gehöret das schöne Dictum Nazianzeni, da er spricht / Vir nullam rem acquirere potest, vxore proba honestiorem, quemadmodum nullam deteriorem improba, das heist also/ Ein Man kan kein besser ding bekommen/ denn ein from Weib/ auch kein ergers/ denn ein böses. Es ist sehr vntrewlich gehandelt/ das die Keyserin Ariadne/ iren Herrn den Keyser Cenonem/ da er ist voll gewesen/ vnd sich nicht versunnen/ hat lassen ins Keyserlich Begrebnus tragen / vnd das mit einem grossen stein versiegeln/ vnd jnen darinnen lassen verderben / vnd sterben.

Solches sage ich nicht die Trunckenheit zuentschüldigen/ darfür sich jederman/ als für einer grewlichen gifft hüten sol / Sondern das Weib wil ich jhrer Ehelichen pflicht erinnert haben.

Ich weis auch nicht zu loben die Theben des grossen Tyranen Alexandri Phærei Weib/ die jren Man durch jre Brüder hat erstechen lassen. Dann ob es der Teuffelisch Tyran / der da war

ein Menschen Jeger / vnnd Knaben schender/ sehr wol verdienet/ Ja wol grösserer straffe were wirdig gewesen / so solt jhm doch sein Weib trewe vnnd Ehlichen glauben gehalten haben. Plutarchus in Pelopida.

Es ist auch in grundt vnrecht / das Intraphernis Gemahl / vom Könige Dario / jhren Brudern (da sie die wahl hatte) vnnd nicht viel lieber jhren Man / oder Kinder los gebe/ tē/ mit fürwendung/ das sie einen andern man/ auch andere Kinder/ aber keinen andern Bruder/ weil jhr Vater/ vnd Mutter gestorben/ bekommen könte. Herodotus ἐν Θαλίᾳ. Solches ob es gleich dem König Dario hat wolgefallen/ ist es doch keines lobes wirdig.

Viel auffrichtiger haben gethan / die Edlen/ vñ hochtugentsamen Matronen im Schlos Weinsperg / welches Keyser Conrad belegert hat/ vnd ist darinnen gewesen/ Guelfus ein Herzog aus Beyern/ vnd viel anderer HErrn Weiber/ vñ töchter/ vñ da es nun im Schlos wolt an Prouiant mangeln/ haben die Weiber den Ratschlag erfunden/ sie wolten den Keyser bitten/ das er jhnen vergönnen wolt/ weg zuziehen/ mit dieser nachlassung/ das ein jegliche so viel sie tragen könte/ möchte mit jhr nemen/ das hat der gute fromme Keyser gethan. Die ehrlichen Matronen haben balde jhre Menner / vnd die fürnemen Herren genommen/ vnd sie dauon getragen / vnnd ist hernach zwischen jhnen friede gemacht worden. Manlius in Collectaneis. Solche trewe hat auch beweiset jhrem HErrn Chri-

stierno/

stierno / die Königin inn Dennemarck / welche auch on jren Herrn das angetragne Königreich nicht hat haben wollen.

Es solt auch wol zum beschlus etwz gesagt werden / von den Feinden des heiligen Ehestandes / vnd sonderlich von den Mönchen / die den heiligen Ehestandt also beschreiben / das er sey status secularis cum deuota religione pugnans. das ist / Es sey ein weltlicher standt / der zu wieder sey der waren vñ andechtigen Religion / oder Gotts furcht / welchs ist ein grosse jemerliche Gotts lesterung / dem heiligen Göttlichen Wort offentlich zu wieder. Es seind etwan auch die frommē Altueter in solchen gedancken gewesen / als solte der Ehestandt vor Gott nicht so gut sein / welchs doch nicht ist / als der Jungfrawen / vnd Widwen stand. Darumb sie auch die Hundertfeltige frucht (der im Euangelio / Matth. 13. Capitel meldung geschicht) der Jungfrawenschafft / die sechzigfeltige der Widwenschafft / die dreyssigfeltige dem Ehestande zugeeignet haben / als der am wenigsten bey Gott im ansehen sey. Besiehe den heiligen Augustinum libro vnico von der heiligen Dreyfaltigkeit. Den heiligen Hieronymum wider Iouinianum. Vnd Heluidium auch an Demetriadem. Desgleichen im 7. Capitel / der ersten an die Corinther. Ambrosium von Widwen. Ich weis auch nicht was Origenes sagt / vber das vierde Buch Mosi / inn der drey vnd zwenzigsten Homilia / da er sagt: Non posse à coniugatis offerri sacrificium in delinens.

Der

Der Grichische Poet Chæremon ist ein loser Tropff gewesen/ der da sagt/ wie es von Strobæo angezogen wird/ κρεῖσσον γὰρ θάπτειν τὴν γυναῖκα ἢ γαμεῖν. das ist/ Es sey besser ein Weib begraben/ denn freyen/ oder nemen. Theophilus der alte Bischoff zu Antiochien beklaget sich hefftiglich vber die Menliche liebe/ oder Masculam venerem, wie ers nent (welchs S. Paulus 1. Corint. 6. vnd 1. Thim. 1. ἀρσενοκοίτας heisset) die von den Philosophis der Heyden sey eingefürt worden/ Solte er jetziger zeit leben/ er würde sich mehr beklagen/ vber solcher abschewlicher vnzucht/ die jetzt von den heiligen Vetern (ich solt sagen Verretern) den Cardinelen vnd Templarien der Römischen Kirchen (vnter welchen auch Della Casa, der fromme Cardinal/ Si Dijs placet, einer ist) vertheidiget wird. Theophilus lib. 3. ad Autolycum. Christianæ religionis Calumniatorem. Aber ich wil solches hie vnterlassen/ vnnd versehe mich gentzlich/ es sollen alle widersacher dieses standes in dieser Predigt mit der Warheit reichlich genungsam wiederlegt/ vnnd verursacht sein/ solchen Standt hoch zu halten/ Welches jhnen der Gütige vnd Barmhertzige Gott/ durch seinen heiligen Geist gnediglich zuerkennen geben wolde/

Amen.

Gedruckt zu Leipzig/ Durch Jacobum Berwaldt.

№ 1504

(X 2010 m)

thzeit Pre-

Königsfelt / auff

len vnd Ehrenuhesten/
nheim/ auff Newtau-
Edlen vnd Ehren-
ngfraw Katha-
m Ende.

rum Jacobum
ochlitz / daselbst
herrn.

S. Pauli zu den
13. Capitel.

halten werden / bey al-
onbefleckt. Die Hurer
wird Gott richten.

D. LXV.

L 1266 (24)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-102346-p0033-6